

MAT Meistersinger Aufzug 2

Ständchenszene mit Sachs' ›Kritik‹

SACHS

Wie fein! Nun gut denn! - Fangetan!
Beckmesser stimmt die in der Wut un-
versehens heraufgeschraubte D-Saite
wieder herunter. Sachs holt mit dem
Hammer aus.

BECKMESSER

zur Laute
»Den Tag seh' ich erscheinen,
der mir wohlgefall'n tut.....
Sachs schlägt auf, Beckmesser schüttelt
sich.
»Da fasst mein Herz sich einen
Sachs schlägt auf, Beckmesser setzt
heftig ab, singt aber weiter.
guten und frischen -
Sachs hat aufgeschlagen, Beckmesser
wendet sich wütend um die Ecke herum.
Treibt Ihr hier Scherz? Was wär' nicht ge-
lungen?

SACHS

Besser gesungen:
»Da fasst mein Herz sich einen guten, fri-
schen -«

BECKMESSER

Wiesollt' sich das reimen
auf »Seh ich erscheinen«?

SACHS

Ist Euch an der Weise nichts gelegen?
Mich dünkt, sollt' passen Ton und Wort.

BECKMESSER

Mit Euch zu streiten?
Lasst von den Schlägen,
sonst denkt Ihr mir dran!

SACHS

Jetzt fahret fort!

BECKMESSER

Bin ganz verwirrt!

SACHS

So fangt noch mal an:
drei Schläg' ich jetzt pausieren kann.

BECKMESSER

für sich
Am besten, wenn ich ihn garnicht be-
acht'.
Wenn's nur die Jungfer nicht irre macht!
Den Tag seh' ich erscheinen,
der mir wohl gefall'n tut;
da fasst mein Herz sich einen
guten und frischen Mut.
Da denk' ich nicht an Sterben,
Sachs schlägt
lieber an Werben
um jung' Mägdleins Hand.
Sachs schlägt
Warum wohl aller Tage
schönster mag dieser sein?
Schlag. Ärgerlich
Allen hier ich es sage:
Schlag
weil ein schönes Fräulein
zwei Schläge
von ihrem lieb'n Herrn Vater,
Sachs schlägt und nickt ironisch beifällig.
wie gelobt hat er,
viele kleine Schläge
ist bestimmt zum Eh' stand.
Fünf Schläge. Sehr ärgerlich.
Wer sich getraut,
Schlag
der komm' undschau',
da steh'n die hold lieblich' Jungfrau,
drei Schläge
auf die ich all mein' Hoffnung bau':
Schlag
darum ist der Tag so schön blau,

vieleSchläge
als ich anfänglich fand.«
Er bricht wütend um dieEcke auf Sachs
los.

BECKMESSER
Sachs! Seht, Ihr bringt michum!
Wollt Ihr jetzt schweigen?

SACHS
Ich bin ja stumm!
DieZeichen merkt' ich; wir sprechen
dann:
derweil lassen die Sohlen sichan.

BECKMESSER
gewahrt, dass Magdalene sich vom
Fensterentfernen will
Sie entweicht? Pst, pst! - Herrgott! Ich-
muss!
Um die Ecke herum die Faust gegen
Sachs ballend.
Sachs,Euch gedenk' ich die Ärgernuss!
Er macht sich zum zweiten Versfertig.

SACHS
mit dem Hammer nach dem Leistenaus-
holend
Merker am Ort! - Fahretfort!

BECKMESSER
immer stärker und atemloser
»Willheut' mir das Herz hüpfen,
Schlag
werben um Fräuleinjung,
drei Schläge
doch tät' der Vater knüpfen
Schlag
daran ein' Bedingung
drei Schläge
fürden, wer ihn beerben
will und auch werben
zwei Schläge
umsein Kindelein fein.
viele Schläge
Der Zunft ein bied'rerMeister
wohl sein' Tochter er liebt,
drei Schläge
dochzugleich auch beweist er,
zwei Schläge

was er auf die Kunstgibt:
ununterbrochene Schläge
zum Preise muss esbringen
im Meistersingen,
wer sein Eidam will sein.
Er stampftwütend mit den Füßen.
Nun gilt es Kunst, dass mitVergunst,
ohn' all schädlich gemeinen Dunst,
fortwährendeSchläge
ihm glücke des Preises Gewunst,
war begehrt mit wahrerInbrunst,
Sachs, welcher kopfschüttelnd es auf-
gibt, die einzelnenFehler anzumerken,
arbeitet hämmernd fort, um den Keil aus
dem Leisten zuschlagen.
um die Jungfrau zu frei'n.«

SACHS
über denLaden weit herausgelehnt
Seid Ihr nunfertig?

BECKMESSER
in höchster Angst
Wie fragetIhr?

SACHS
hält die fertigen Schuhe triumphierend-
heraus
Mit den Schuhen ward ich fertig schier. -
Während erdie Schuhe an den Bändern
hoch in der Luft tanzen lässt
Das heissich mir echte Merkerschuh: -
mein Merkersprüchlein hört dazu! -
sehr kräftig
Mit lang und kurzen Hieben
steht's auf derSohl geschrieben:
da lest es klar
und nehmt es wahr,
und merkt'sEuch immerdar.
Gut Lied will Takt:
wer den verzwackt,
demSchreiber mit der Feder
haut ihn der Schuster aufs Leder. -
Nunläuft in Ruh:
habt gute Schuh,
der Fuss Euch drin nichtknackt,
ihn hält die Sohl im Takt!

BECKMESSER

der sich ganz in die Gasse zurückgezogen hat und an die Mauer mit dem Rücken sich anlehnt, singt, um Sachs zu übertäuben, mit grösster Anstrengung, schreiend und atemlos hastig, während er die Laute wütend nach Sachsschwingt.

"Darf ich mich Meister nennen,
das bewähr ich heut gern,
weil ich nach dem Preis brennen
muss, dursten und hungern.
Nun ruf ich die neun Musen,
dass an sie blusen
meindicht'rischen Verstand.
Wohl kenn ich alle Regeln,

halte gut Mass und Zahl;
doch Sprung und Überkegeln
wohl passiert je einmal,
wann der Kopf ganz voll Zagen
zu frei'n will wagen
umjung Mägdeleins Hand.
Er verschnauft sich.
Ein Junggesell,
trug ich mein Fell,
mein Ehr, Amt, Würd und Brot zur Stell,
dass Euch mein Gesang wohl gefällt,
und mich das Jungfräulein erwähl,
wenn sie mein Lied gut fand." -

Prügelfuge und Schluss Aufzug 2

DAVID

hat den Fensterladen, dicht hinter Beckmesser, ein wenig geöffnet und lugt draushervor.

Wer Teufel, hier? -

Er wird Magdalene gewahr.

Und drüben gar?

Die Lene ist's -, ich seh es klar!

Herrje, der war's, den hat sie bestellt.

Der ist's, der ihr besser als ich gefällt!

Nun warte, du kriegst's!

Dir streich ich das Fell!

Er entfernt sich nach innen.

NACHBARN

erst einige, dann immer mehr, öffnen während Beckmessers Lied in der Gasse die Fenster und gucken heraus

Was heult denn da?

Werkreischt mit Macht?

Ist das erlaubt so spät zur Nacht?

Gebt Ruhe hier! 's ist Schlafenszeit.

Mein', hört nur, wie dort der Eselschreit!

Ihr da! Seid still und schert Euch fort!

Heult, kreischt und schreit an andrem Ort!

Sie verlassen die Fenster und kommen nach und nach in Nachtkleidern einzeln auf die Strasse heraus. -

Sachs beobachtet noch eine Zeitlang den wachsenden Tumult, löscht aber alsbald sein Licht aus und schliesst den Laden so weit, dass er, ungesehen, stets durch eine kleine Öffnung den Platz unter der Linde beobachten kann.

Walther und Eva sehen mit wachsender Sorge dem anschwellenden Aufzuge zu; er schliesst sie in seinen Mantel fest an sich und birgt sich hart an der Linde im Gebüsch, so dass beide fast ungesehen bleiben.

DAVID

ist, mit einem Knüttel bewaffnet, zurückgekommen, steigt aus dem Fenster und wirft sich auf Beckmesser

Zum Teufel mit dir, verdammter Kerl!

MAGDALENE

winkt David heftig zurück. Am Fenster, schreiend

Ach, Himmel! David! Gott, welche Not!

Zu Hilfe! Zu Hilfe!

Sie schlagen sich tot!

BECKMESSER

wehrt sich, will fliehen; David hält ihn am Kragen.

Verfluchter Bursch!

Lässt du mich los?

DAVID

Gewiss! Die Glieder brech ich dir bloss!

Beckmesser und David balgen sich fortwährend; bald verschwinden sie gänzlich, bald kommen sie wieder in den Vordergrund, immer Beckmesser auf der Flucht. David ihn einholend, festhaltend und prügelnd.

NACHBARN

an den Fenstern

Seht nach! Springt zu!

Da würgen sich zwei!

Sie kommen herab.

's gibt Schlägerei!

ANDERE NACHBARN

in die Gasse laut schreiend

Heda! Herbei! 's gibt Schlägerei:

da würgen sich zwei.

Ihr da, lasst los! Gebt freien Lauf!

Lasst ihr nicht los, wirschlagen drauf.

EIN NACHBAR

Ei, seht, auch Ihr hier?

Geht's Euch was an?

EIN ZWEITER

Was sucht Ihr hier?

Hat man Euch was getan?

ERSTER NACHBAR
Euch kennt man gut.

ZWEITER NACHBAR
Euch noch viel besser.

ERSTER NACHBAR
Wiesodenn?

ZWEITER NACHBAR
zuschlagend
Ei,so!

MAGDALENE
hinabschreiend
David!Beckmesser!

LEHRBUBEN
einzeln, dann mehr, von allen Seitenda-
zukommend
Herbei! Herbei! 's gibt Keilerei!

EINIGE
'ssind die Schuster!

ANDERE
Nein, 's sind dieSchneider!

DIE ERSTEREN
Die Trunkenbolde!

DIEANDEREN
Die Hungerleider!

DIE NACHBARN
auf der Gassedurcheinander
Euch gönnt ich's schon lange
Wird euch wohlbange?
Das für die Klage!
Seht euch vor, wenn ich schlage!
Hateuch die Frau gehetzt?
Schau, wie es Prügel setzt!
Seid ihr noch nicht gewitzt?
Nun, schlagt doch! - Das sitzt!
Dass dichHalunken
gleich ein Donnerwetter träf!
Wartet, ihrRacker!
Massabzwacker! -
Esel! - Dummrian! -
Du Grobian!-

Lümmel du! -
Drauf und zu!

LEHRBUBEN
komen von allenSeiten dazu.
Kennt man die Schlosser nicht?
Die haben's sicherangericht't!
Ich glaub, die Schmiede werden's sein!
Die Schreinerseh ich dort beim Schein! -
Hei! Schaut die Schäffler dort beimTanz!
Dort seh die Bader ich im Glanz;
herbei zum Tanz!
Krämerfinden sich zur Hand
mit Gerstenstang und Zuckerkand,
mit Pfeffer,Zimt, Muskatennuss,
sie riechen schön,
doch machen vielVerdruss;
sie riechen schön,
und bleiben gern vom Schuss.
Sehtnur, der Has
hat überall die Nas!
Meinst du damit etwa mich?
Meinich damit etwa dich?
Immer mehr heran!
Lustig, wacker! jetzt geht'serst recht an!
Hei, nun geht's Plauz! hast du nicht ge-
sehn!
Hast'sauf die Schnauz! -
Ha! nun geht's: Krach! Hagelwetter-
schlag!
Wo essitzt, da wächst nichts so bald
nach!
Keilt euch wacker! Keinerweiche!
Haltet selbst Gesellen mutig stand!
Wer wich, 's wärwahrlich eine Schand!
Wacker drauf und dran!
Wir stehen alle wie einMann!
Wie ein Mann
stehn wir alle fest zurKeilerei!

Bereits prügeln sich Nachbarn und Lebr-
buben fastallgemein durcheinander.

GESELLEN
mit Knittelnbewaffnet, kommen von ver-
schiedenen Seiten dazu.
Heda! Gesellen'ran!
Dort wird mit Streit und Zank getan;
da gibt's gewiss nochSchlägerei;
Gesellen, haltet euch dabei!

's sind die Weber! 's sinddie Gerber!
Die Preisverderber!
Dacht ich mir's dochgleich:
spielen immer Streich!
Dort den Metzger Klaus
kenn ichheraus!
's brennt manchem im Haus!
's ist morgen derFünfte!
Zünfte heraus! -
Hei, hier setzt's Prügel!
Schneider mitdem Bügel!
Gürtler! - Spengler! - Zinngiesser! -
Leimsieder! - Lichtgiesser! -
Tuchscherer! Leinweber!
Immer dran! Immerdrauf!
Schert euch selber fort
und macht euch heim!
Immer draufund dran!
jetzt gilt's, keiner weiche hier!
Zünfte! Zünfte! Heraus! -

DIE MEISTER

und älteren Bürger kommen von ver-
schiedenenSeiten dazu.
Was gibt's denn da für Zank und Streit?
Das tost jaweit und breit!
Gebt Ruh und schert
euch jeder gleich nach Hauseheim,
sonst schlag ein Hageldonnerwetter
drein!
Stemmt euch hiernicht mehr zu Hauf,
oder sonst wir schlagen drein!

NACHBARINNEN

haben die Fenster geöffnet und gucken
heraus.
Was ist dasfür Zanken und Streit?
Da gibt's gewiss noch Schlägerei!
Wär nur derVater nicht dabei!
's wird einem wahrlich angst und bang!
Heda! Ihrdort unten,
so seid doch nur gescheit!
Seid ihr denn Allegleich
zu Streit und Zank bereit?
Seid ihr alle blind undtoll?
Sind euch vom Wein denn
noch die Köpfe voll?
Mein! Dortschlägt sich mein Mann!
Hilfe! Der Vater! Der Vater!
Ach, sie haunihn tot!

Hört keines mehr sein Wort!
Gott, welche Not!
Seht dortden Christian;
er walkt den Peter ab!
Auf, schreit zu Hilfe: Mordund Zeter! -
Gott, wie sie walken!
Die Köpf und Zöpfe wackeln hinund her!
Schafft Wasser, Wasser her! Wasser
her!
das giesst ihn' aufdie Köpf herab!

Die Rauferei ist allgemein geworden,
Schreienund Toben.

MAGDALENE

am Fenster, verzweifelt die Händerin-
gend
Ach Himmel! David! Gott! Welche Not!
Zu Hilfe! Zu Hilfe!Sie schlagen sich tot!
mit grösster Anstrengung
Hör doch nur,David!
So lass doch nur den Herrn dort los,
er hat mir nichtsgetan!
hinabspähend
So hör mich doch nur an!
Herrgott, erhält ihn noch!
Nein! David, ist er toll?
mit höchsterAnstrengung
Ach, David, hör:
's ist HerrBeckmesser!

POGNER

ist im Nachtgewand oben an das Fens-
tergetreten
Um Gott! Eva! Schliess zu!
Ich seh, ob unt' im HauseRuh!

Er zieht Magdalenen, welche jammern
die Hände nach derGasse hinab gerun-
gen, herein und schliesst das Fenster.

WALTHER

der bisher mit Eva sich hinter dem Ge-
büsch verborgen, fasst jetztEva dicht in
den linken Arm und zieht mit der rechten
Hand dasSchwert.
Jetzt gilt's zu wagen,
sichdurchzuschlagen!

Er dringt mit geschwungenem Schwert bis in die Mitte der Bühne vor, um sich mit Eva durch die Gasse durchzuhauen. Daspringt Sachs mit einem kräftigen Satze aus dem Laden, bahnt sich mitgeschwungenem Kniერიemen den Weg bis zu Walther und packt diesen beim Arm.

POGNER

auf der Treppe

He! Lene! Wo bistdu?

SACHS

die halb ohnmächtige Eva die Treppe hinaufstossend

Ins Haus, Jungfer Lene!

Pogner empfängt Eva und zieht sie in das Haus. - Sachs, mit einem Kniერიemen David einesüberhauend und mit einem Fusstritt ihn voran in den Laden stossend, zieht Walther, den er mit der andren Hand fest gefasst hält, mit sich hinein und schliesst sogleich fest hinter sich zu.

Beckmesser, durch Sachs von David befreit, sucht sich eilig durch die Menge zu flüchten. - Im gleichen Augenblick, wo Sachs auf die Strasse sprang, hörte man einen Hornruf des Nachtwächters. Alle suchen in eiliger Flucht nach allen Seiten hin das Weite, so dass die Bühne sehr bald gänzlich leer wird.

Als die Strasse und Gasse leer geworden und alle Häuser geschlossen sind, betritt der Nachtwächter die Bühne, reibt sich die Augen, siebt sich verwundert um und schüttelt den Kopf.

DER NACHTWÄCHTER

mit leise bebender Stimme

Hört, ihr Leut,

und lasst euch sagen,

die Glock hat

eilfe geschlagen:

bewahrt euch vor Gespenstern und Spuk,

dass kein böser Geist eu'r Seel beruck!

Lobet Gott, den Herrn!

Nachtwächter schreitet langsam dieselbe hinab. Als der Nachtwächter um die Ecke biegt, fällt der Vorhang, genau mit dem letzten Takte.

Hornruf. Der Vollmond tritt hervor und scheint hell in die Gasse hinein; der